

Beim Eintreffen der ersten  
**FEUERWEHRKRÄFTE** stand das  
Wohnhaus in **VOLLBRAND**

# DRAMATISCHER WOHNHAUS **BRA**

*Text: ABI d. V. Artur Holawat und BR d. V. Christof Oswald*

**Nächtlicher Brand auf  
der Pack forderte drei  
Todesopfer.**

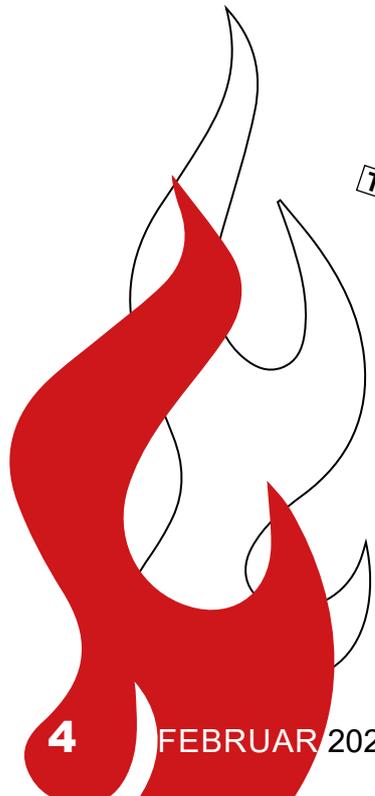


Foto: BFV Voitsberg

**WIND**



**ELF FEUERWEHREN** standen mit insgesamt **20 FAHRZEUGEN** und **96 MANN** im Einsatz

# A

Am 14. Jänner 2020 kam es im Grenzgebiet Steiermark-Kärnten in der Ortschaft Pack (Gemeinde Hirscheegg-Pack) zu einem tragischen Brand, der drei Menschenleben auslöschte. Um etwa 3.24 Uhr langte in der Landeswarnzentrale Kärnten ein Notruf über einen Wohnhausbrand auf der Pack ein. Die LWZ-Kärnten alarmierte sofort die Landesleitzentrale Florian Steiermark, welche die Feuerwehr Pack und weitere drei Feuerwehren alarmierte. Zu diesem Zeitpunkt ahnte noch niemand, welche dramatischen Ereignisse sich vermutlich davor im Brandobjekt ereignet hatten.

## Vollbrand

Bei Eintreffen der ersten Feuerwehrkräfte am Einsatzort stand das Wohnhaus, eine Holzkonstruktion, bereits in Vollbrand. Daher wurde Abschnittsalarm ausgelöst. Weil das Feuerwehrhaus der FF Pack nur etwa 100 Meter vom Brandobjekt entfernt war, konnte bereits fünf Minuten nach dem Alarm mittels einer TS, gespeist von einem Hydranten, ein erster Angriff vorgetragen werden. Ein Rettungsversuch eines Atemschutztrupps musste aber abgebrochen werden, da sich der Brand schon zu intensiv entwickelt hatte.

Aufgrund der kritischen Wasserversorgung wurden weitere Feuerwehren mit Tanklöschfahrzeugen laut Alarmplan der FF Pack, wie die Feuerwehren Preitenegg, St. Leonhard und Wolfsberg automatisch nachalarmiert. Erschwert wurde der Einsatz auch durch die in dieser Nacht herrschenden starken Sturmböen. Glosende Teile, welche fortgewirbelt wurden, entzündeten Bäume im angrenzenden Wald. Auch Büsche vor dem Haus fingen Feuer.

## Abplatzen der Dachschildeln

Die Alarmierung erfolgte durch Nachbarn, welche auf Grund des Abplatzens der Faserzement-Dachschildeln wach wurden und den Notruf absetzten. Weiters wurde gemeldet, dass sich wahrscheinlich die drei Bewohner noch im Wohnhaus befinden. Einsatzleiter HBI Karl Gößler alarmierte sofort das Kriseninterventionsteam Steiermark zur Betreuung der Familie des Sohnes, der vom Nachbarn telefonisch über den Vorfall informiert worden und danach zum Wohnhaus seiner Eltern gekommen war.

## Einsturzgefahr Wegen

Einsturzgefahr konnten die Atemschutztrupps bis 6.00 Uhr nicht ins Innere des Wohnhauses vordringen. Man konnte davon ausgehen, dass mit großer Wahrscheinlichkeit die drei Personen – ein älteres Ehepaar und eine ungarische Pflegerin (die Gattin des Ehepaares war pflegebedürftig) – im Feuer umgekommen waren. Leider bestätigte sich diese Vermutung im Laufe des Vormittags.

## Rauch schon lange vor dem Alarm

Recherchen ergaben, dass die Gattin des Ehepaares in der unteren, ihr Mann in der mittleren Etage und die ungarische Pflegerin im Dachgeschoß geschlafen hatten. Die Auswertung einer Überwachungskamera eines Nachbarn ergab, dass bereits gegen 2.50 Uhr Rauch und Qualm aus dem späteren Brandobjekt gedrunken war. Also bereits mehr als eine halbe Stunde, bevor der Brand wahrgenommen und Alarm ausgelöst worden war. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass sich das Brandszenario über einen längeren Zeitraum entwickelt hatte.

Fragen löst auch der Umstand aus, dass im Haus angeblich mehrere Home-Rauchmelder montiert waren, die einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen worden seien. Die Batterien seien erst zu Weihnachten gewechselt worden. Ein Rätsel ist es auch, warum das gesundheitlich beeinträchtigte Ehepaar offenbar noch versucht hatte aus dem Haus zu flüchten, während die eher fitte Pflegerin im Dachgeschoß im Bereich ihres Bettes aufgefunden wurde. Für sie wären es nur wenige Schritte zur rettenden Balkontür gewesen.

Die Frau in der unteren Etage wurde im Bereich der Eingangstür aufgefunden. Sie hatte offenbar noch versucht aus dem Haus zu gelangen. Vermutlich hatte auch ihr Gatte noch einen Fluchtversuch unternommen. Er wurde in der Nähe eines Fensters – also auf der gegenüberliegenden Seite des Bettes – aufgefunden. Da er Probleme mit den Beinen hatte und auf einen Rollator angewiesen war, dürfte der Fluchtversuch für ihn ein mühsames Unterfangen gewesen sein.

## Zwei Jahre zuvor: ähnliches Szenario

Der tragische Brand auf der Pack erinnert an ein ähnliches Szenario, das sich ziemlich genau zwei Jahre zuvor ebenfalls im Bezirk Voitsberg in Graden bei Köflach abgespielt hatte.

Am Stefanitag 2017 kam es nämlich zu einem Großbrand in einem Bergbauernhof, bei dem drei Menschen, darunter ein zweijähriger Bub, getötet wurden. Das Feuer war am 26. Dezember 2017, gegen 5.00 Uhr Früh im Wohnhaus, das auf einer Kuppe gelegenen Gehöfts, in Graden bei Köflach ausgebrochen.

Die Flammen hatten sich im Holzhaus rasch ausgebreitet. Die 29-jährige Tochter der

Foto: BFV Voitsberg

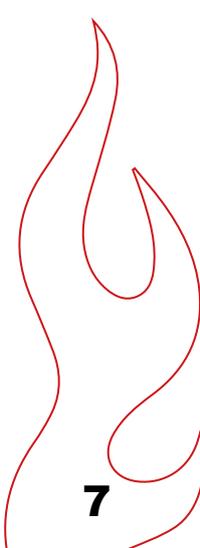
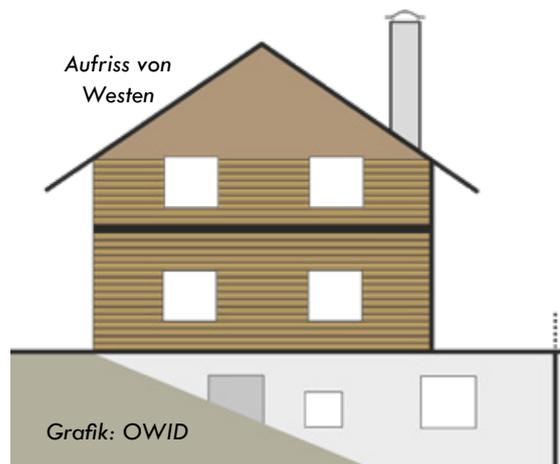
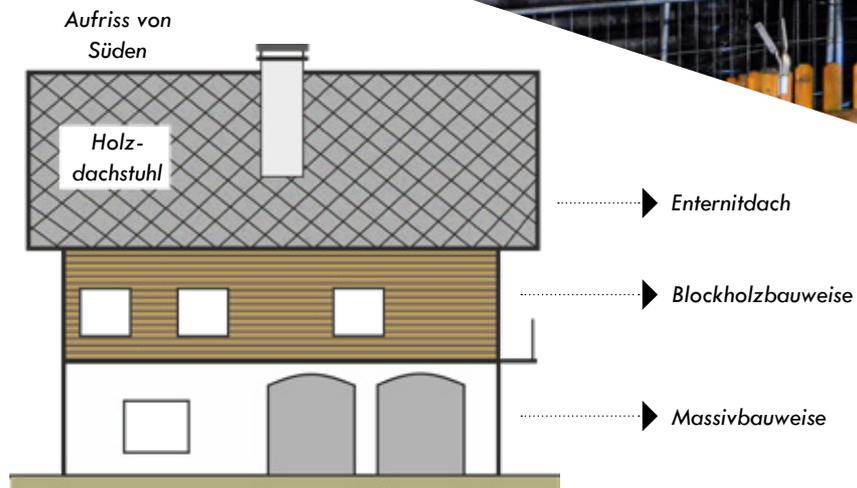


Dachschindeln **PLATZTEN**  
immer wieder ab

Besitzerin, ihr 33 Jahre alter Lebensgefährte sowie deren vier Kinder im Alter zwischen fünf und acht Jahren hatten im ersten Stock geschlafen, von wo aus sich die Patchworkfamilie in letzter Minute, bloß notdürftig bekleidet, über einen Balkon ins Freie retten konnte. Im Erdgeschoss nächtigten die 70-jährige Hausbesitzerin, der zweijährige Enkelsohn und die pflegebedürftige Tochter eines früheren Eigentümers des Anwesens. Sie wurden von den Flammen eingeschlossen und hatten keine Chance für eine Flucht. Als Brandursache wurde seinerzeit mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Kurzschluss bei einer defekten Kühltruhe angenommen. Aber auch eine Kerze, die im Vorraum angezündet worden sein könnte, wurde als Auslöser der Tragödie nicht gänzlich ausgeschlossen. Im Haus waren keine Rauchwarnmelder montiert.

**Rauchmelderaktion**

Dieser Brand vom 26. Dezember 2017, der so tragi-sche endete, hatte den BFV Voitsberg – damals noch unter



der Leitung von LFR Engelbert Huber – dazu bewogen, eine Heim-Rauchmelderaktion ins Leben zu rufen, die auch vom Landesfeuerwehrverband Steiermark unterstützt wurde. Auch das Land Steiermark förderte diese Aktion. Bei dieser Maßnahme wurden \*\*\* Heimrauchmelder gratis an die Bewohner von exponiert gelegenen Gehöften und Wohnobjekten in der ganzen Steiermark verteilt.

### Offene Fragen

Zurück zum Brand in der Ortschaft Pack: Ob der im Haus befindliche Hund noch angeschlagen hatte, wird vermutlich nie mehr geklärt werden können. Auch ob die Heimrauchmelder angegangen sind wird man nicht mehr nachvollziehen können. Da das gesundheitlich angeschlagene Ehepaar offensichtlich noch

versucht hatte zu flüchten, kann angenommen werden, dass entweder der Hund und/oder die Rauchmelder gewarnt hatten. Warum die Pflegerin im Dachgeschoß nicht rechtzeitig wach wurde, wird wohl auch nicht mehr geklärt werden können.

Der tragische Tod der drei Bewohner sollte aber keine Zweifel an der Sinnhaftigkeit von Rauchwarnmeldern aufkommen lassen.

### Brandursache

Die Brandermittler gehen davon aus, dass ein Fremdverschulden auszuschließen ist. Die Ermittlungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da das Haus vollkommen zerstört wurde. Der Schutt musste mühsam händisch durchsucht werden. Beim Abschlussbericht wurde festgehalten, dass mit großer Wahrscheinlichkeit ein Defekt in der elektrischen Anlage des Hauses den Brand ausgelöst hatte. Die elektrischen Leitungen dürften

veraltet gewesen sein. Bei der Brandausbruchsstelle im Schlafzimmer im unteren Geschosß waren mehrere Geräte, wie Fernseher und Ladegeräte an das Stromnetz angeschlossen. Ob die verantwortliche Zündquelle bei weiteren Laboruntersuchungen identifiziert werden kann, steht allerdings noch nicht fest.

### Fazit

Es mutet eigenartig an: Österreichische Brandschutzexperten fordern seit Jahren eine gesetzliche Regelung zur Vorschrift von Rauchwarnmeldern, auch in allen privaten Haushalten, und erhalten bis dato von keiner offiziellen Seite Unterstützung. Konkret geht es dabei um die Aufrüstung von Bestandsbauten, die gefährliche Altlasten darstellen können, denn in Neubauten werden die Rauchwarnmelder sehr wohl gemäß den in allen Bundesländern gültigen OIB-Richtlinien vorgeschrieben. Lediglich in Kärnten sind die elektronischen Lebensretter auch für Privathaushalte

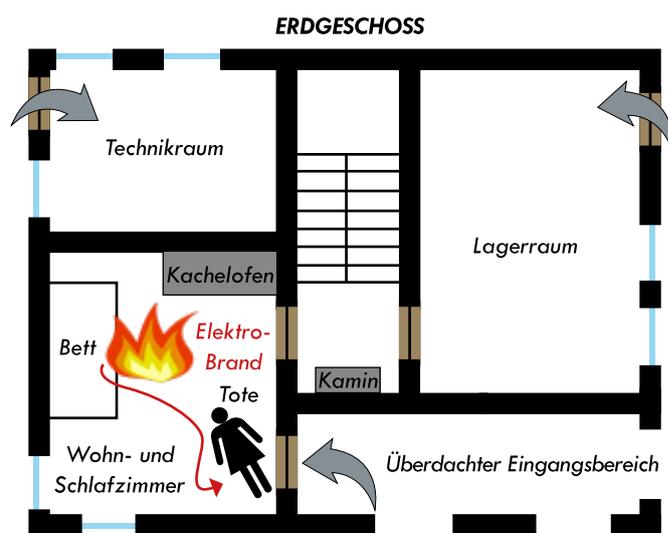
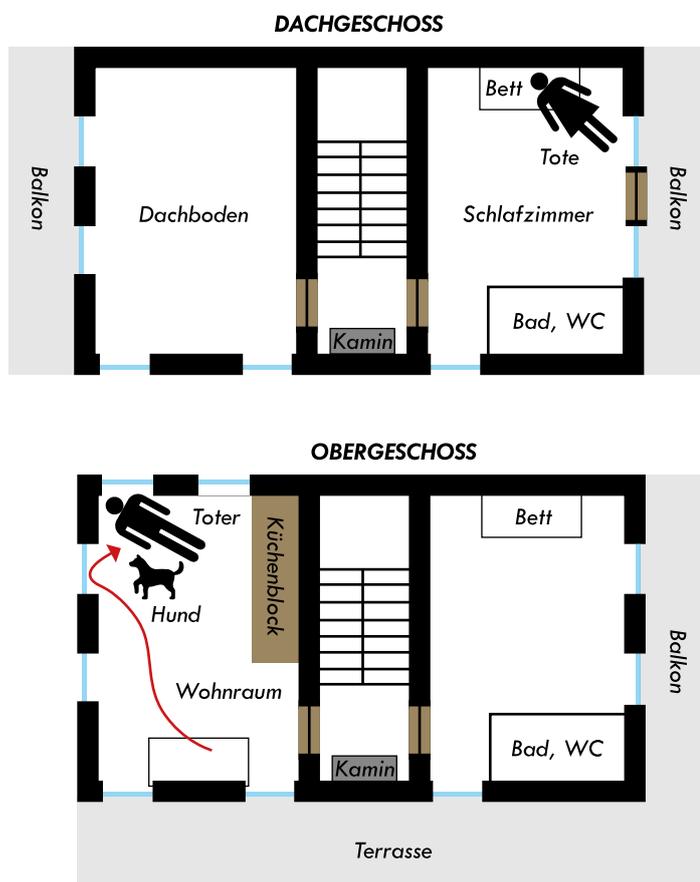
und ältere Gebäude verpflichtend. Warum also gibt es diese Vorschrift nicht im Rest von Österreich? Argumente für die verpflichtende Installation von Rauchmeldern aus Kostengründen abzuschmettern sind absurd, denn Rauchwarnmelder sind bekanntlich bereits ab 5,- Euro in jedem Baumarkt erhältlich. Auf zehn Jahre Gebrauchsdauer ausgelegte Qualitätsrauchmelder mit Prüfsiegel kosten etwa 25,- bis 30,- Euro.

### Im Einsatz

Elf Feuerwehren standen beim Brand in der Ortschaft Pack mit insgesamt 20 Fahrzeugen und 96 Mann im Einsatz. Auch Bereichskommandant OBR Christian Leitgeb und sein Stellvertreter BR Ing. Klaus Gehr waren vor Ort und hatten sich beim Einsatzleiter ABI Harald Nestler über den Brand und den gesamten Verlauf sowie die eingesetzten Gerät- und Mannschaften informiert.

### Quellen:

„Bergbauernhof in Flammen – drei Tote klagen an“, Ing. Ewald Hofer, Blaulicht 1-2018



Grafiken: OWID

